



Chronik der Informationstechnik

Von den Anfängen der ADV bis zur IT von heute

Ein Streifzug durch die Jahresberichte

der Fachhochschule von 1985 bis 2001

Vorbemerkung

Die Fachhochschule wird 25, der Mikroprozessor 30

Im Jahre 1971, also gerade einmal fünf Jahre vor der Zeitrechnung unserer Fachhochschule, bringt Intel mit dem 4004 den weltweit ersten Mikroprozessor heraus – mit einer Taktfrequenz von 0,74 Megahertz. In der Justiz gibt es zu dieser Zeit und noch viele Jahre danach die gute alte Schreibmaschine. Und später, als man sich gerade daran gewöhnt hat, die Schreibmaschine auch an den Strom anschließen zu können, kommen sie in die Gerichte: die ersten Computer. Sie heißen noch anders, nämlich „Omegatext“, aber man kann mit ihrer Hilfe Texte schon auf Disketten speichern und auf lauten Nadeldruckern ausgegeben. Und in dieser Zeit, in der Intel inzwischen die ersten 386er-Prozessoren baut, beginnt die Computergeschichte der Fachhochschule...

1985-1990

Erstmalig werden im Rahmen der Wahlveranstaltungen Seminare zum Thema „Automatisierte Datenverarbeitung“ (ADV) mit externen Referenten (u.a. Prof. Dr. Spielmann von der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt) angeboten. Dazu wird die UNIX-Mehrplatzanlage von der Justizvollzugsschule Wuppertal nach Bad Münstereifel gebracht und in der Fachhochschule aufgebaut. In den Jahren 1989 und 1990 wird das Fach „Einführung in die automatisierte Datenverarbeitung“ mit 30 Unterrichtsstunden dann fester Bestandteil der Studienordnungen in den Fachbereichen Rechtspflege und Strafvollzug. Die Kurse werden unter der Fachleitung von Richter am Oberlandesgericht Höppner nun von eigenen Lehrkräften der Fachhochschule ausgerichtet. Die Ausbildung erfolgt an einer fachhochschuleeigenen UNIX-Mehrplatzanlage (SIEMENS MX 300/10) in kleinen Gruppen von 10-12 Teilnehmern.

1991

Ausbildung

Die Resonanz auf die ADV-Kurse hat wiederum gezeigt, dass die meisten Studierenden ein großes Interesse an der Datenverarbeitung haben. Allgemein bedauert wird von den Studierenden allerdings, dass in der gerichtlichen Praxis adv-gestützte Arbeitsplätze für Rechtspfleger so gut wie gar nicht eingerichtet sind.

SOLUM

Die Fachhochschule übernimmt die Aufgabe, bei der Einführung von „SOLUM“ (Unterstützung des Grundbuchverfahrens durch die elektronische Datentechnik) im Rahmen eines Pilotprojektes beim Amtsgericht Düren durch Schulungsmaßnahmen und projektbegleitende Unterstützung mitzuarbeiten.

1992

Ausbildung

Die bisherige Zentraleinheit wird durch einen technologisch weiter entwickelten Rechner SIEMENS MX 300/50 ersetzt. Zugleich wird die Anzahl der Terminals von 6 auf 12 aufgestockt. Die Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung haben sich damit ausgesprochen erfreulich entwickelt.

SOLUM

Zum 06.01.1992 geht das Grundbuchamt Düren mit SOLUM in den Echtbetrieb. Die Betreuung des laufenden Systems erfolgt durch die Fachhochschule. Auf Anregung der ADV-Gruppe, SOLUM um die Komponenten Kostenrechnung und Grundstücks- und Eigentümerdatenbank zu ergänzen, erteilt das Justizministerium der Fachhochschule den Auftrag, sich um eine entsprechende Erweiterung zu bemühen und vorhandene Software-Komponenten anderer Bundesländer zu evaluieren und zu testen.

Forschung

Mit Hilfe der ADV-Gruppe kann die umfangreiche Auswertung des erhobenen Zahlenmaterials zum Forschungsprojekt „Rechtsantragstellenanalyse“ abgeschlossen und im Mai 1992 der Schlussbericht vorgelegt werden¹.

¹ Band 3 der Schriftenreihe der Fachhochschule

1993

Ausbildung

Zum 01.01.1993 wird durch das Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen an der Fachhochschule eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die damit beauftragt wird, „den PC-Einsatz für Rechtspfleger-Arbeitsplätze für das gesamte Land zu koordinieren und zu betreuen“. Die Leitung hat Dozent Richter am Oberlandesgericht Höppner.

SOLUM

Der Umfang der SOLUM-Betreuung beim Amtsgericht Düren kann reduziert werden, da die Mitarbeiter des Grundbuchamtes sich inzwischen gut eingearbeitet haben. Mit der Einführung von SOLUM kann das Personal im Kanzleibereich von ursprünglich 8 auf 3,75 Pensen reduziert werden. Die anfängliche Befürchtung der Rechtspfleger, mit SOLUM sei für sie Mehrarbeit verbunden, hat sich nicht bewahrheitet. Mit der gleichen Pensenzahl wie in der Zeit vor SOLUM können alle Anträge innerhalb von 1-2 Wochen bearbeitet werden.

Die konzeptionellen Arbeiten und ein Teil der Software-Entwicklung zur Automatisierung der Geschäftsstellen sowie zur Eigentümer- und Flurstücksdatenbank für SOLUM können abgeschlossen werden. Die Daten für die Eigentümer- und Flurstücksdatenbank werden von den Katasterämtern geliefert, so dass eine manuelle Nach Erfassung nicht erforderlich ist.

Bund-Länder-Konferenz

Der Leiter der ADV-Gruppe, Richter am Oberlandesgericht Höppner, wird vom Justizministerium beauftragt, die Justiz Nordrhein-Westfalen in verschiedenen Arbeitsgruppen der Bund-Länder-Konferenz der Justizminister zu vertreten. In der Arbeitsgruppe „Grundbuchautomatisierung“ wird zusammen mit dem zuständigen Referenten des Bundesministeriums der Justiz ein Verordnungsentwurf für das EDV-Grundbuch erarbeitet, der Grundlage für die Beratung der Gesetzgebungsorgane des Bundes wird. In einer Arbeitsgruppe „Pflichtenheft für das EDV-Grundbuch“ werden erste technische Standards für die Realisierung des elektronischen Grundbuchs beraten. Die Arbeitsgruppe „Elektronisches Handelsregister“ bereitet eine Verordnung für das EDV-Handelsregister vor.

1994

Ausbildung

Von den Studierenden wird erneut die Frage gestellt, wann endlich mit adv-gestützten Verfahren und der Bereitstellung von PCs in den Gerichten zu rechnen sei. Die damit sicherlich in erster Linie aufgeworfene Frage nach dem Sinn der ADV-Ausbildung an der Fachhochschule kann wegen der realen Gegebenheit in den Gerichten und der leider bisher nur sehr zögerlich voranschreitenden ADV-Unterstützung für Rechtspfleger kaum überzeugend beantwortet werden.

Zur Zeit wird in der Fachhochschule ein PC-Netz auf Novell-Basis eingerichtet, so dass zukünftig im ADV-Unterricht den Studierenden auch der Umgang mit PCs näher gebracht werden kann. Dies ist deswegen zu begrüßen, weil in den Gerichten ein klarer Trend zu erkennen ist, anstelle von UNIX-Anlagen vermehrt Einzelplatz-PCs oder PC-Arbeitsplätze in Client-Server-Netzen zur Verfügung zu stellen.

Fortbildung

Die Fachhochschule bietet ab November 1994 erstmals im Auftrag des Justizministeriums landesweit ein ADV-Fortbildungsprogramm für Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger an, das sich auf Anhieb großer Resonanz erfreut.



Der erste PC-Einsteigerkurs im Rahmen des neuen ADV-Fortbildungsprogramms 1994

SOLUM/FOLIA

Im Grundbuchamt Bielefeld wird seit Anfang des Jahres die zweite Testinstallation des automatisierten Grundbuchverfahrens SOLUM als „Service-Einheit“ betrieben. Zur Verbesserung der Arbeitsabläufe werden dabei die Tätigkeiten der Geschäftsstelle und diejenigen Kanzlei in einer Person, dem sogenannten „Grundbuchführer“, vereinigt. Es sind kleine Arbeitsgruppen gebildet worden, die jeweils aus einem Rechtspfleger und einem Grundbuchführer bestehen. Jede dieser Arbeitsgruppen arbeitet ständig zusammen und kann den Arbeitsablauf im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und der durch SOLUM vorgegebenen Technik selbständig organisieren. Die bisherigen Erfahrungen mit diesem neuen „Bielefelder Modell“ sind so positiv, dass erwägt wird, diese neue Arbeitsweise möglichst bald flächendeckend zu verwirklichen.

Die Fachhochschule wird auf eine Software- und Verfahrensentwicklung aus dem Land Baden-Württemberg namens FOLIA aufmerksam und organisiert eine Präsentation des Programms im Justizministerium in Düsseldorf. Es wird klar, dass FOLIA als mögliche Alternative zu SOLUM in Betracht kommt. Das Ministerium beauftragt die ADV-Gruppe der Fachhochschule, FOLIA zu evaluieren und zu prüfen, ob eine Erprobung im Rahmen von Testinstallationen sinnvoll erscheint.

RASYS

Die erste Version des adv-gestützten Rechtsantragstellensystems RASYS, von Projektleiter Dormann mit Visual Basic entwickelt, geht in die Erprobung. Die dortigen Rechtsantragstellen werden hierfür eigens mit PCs ausgestattet. RASYS ist eine „elektronische Vorstückmappe“ mit einer Sammlung von zunächst 20 Formularen, durch die der Anwender beim Ausfüllen am Bildschirm über interaktive Dialoge geführt wird.

Automatisierung des Zwangsversteigerungsverfahrens

In neuen Projekt „Automatisierung des Zwangsversteigerungsverfahrens“ wird ein umfassender Katalog von Beschlüsse und Verfügungen erstellt. Zur Zeit werden die Grundlagen für eine elektronische Umsetzung erarbeitet. Die Projektgruppe, bestehend aus fünf Rechtspflegern aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm, die zu Beginn über keine oder nur sehr beschränkte ADV-Kenntnisse verfügen, werden zu den Themen Windows, Word und Access ausgebildet.

1995

Ausbildung

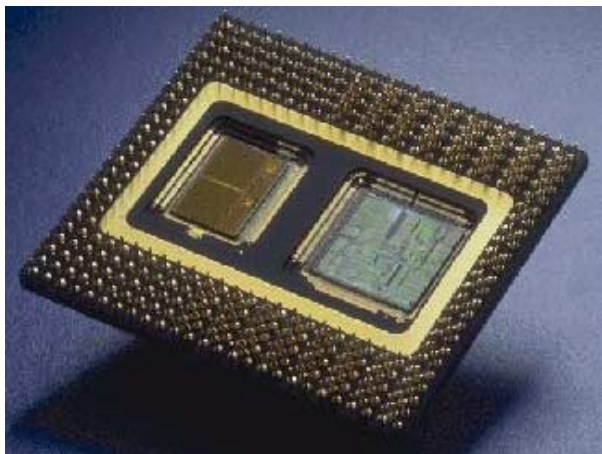
Der ADV-Unterricht wird umgestellt auf das neue PC-Netz. Vermittelt werden den Studierenden von den Fachhochschuldozenten nun Kenntnisse in Windows, Word und Access.

SOLUM/FOLIA

Die ADV-Arbeitsgruppe wird vom Justizministerium damit beauftragt, die Pilotierung des ADV-Grundbuchverfahrens FOLIA bei vier Testgerichten vorzubereiten und durchzuführen. Ziel des Auftrags ist es, Grundlagen für einen Vergleich der beiden Verfahren SOLUM und FOLIA zu gewinnen.

Die Überprüfung der von einem süddeutschen Software-Unternehmen entwickelten Programm-Elemente von FOLIA ist mit vielen Rückschlägen verbunden. Nur durch hohen Arbeitsaufwand in den Programmtestverfahren und mit umfangreichen Beratungen des Software-Herstellers können Entwicklungsfortschritte ermöglicht werden.

Im Oktober steht der Fachhochschule eine erste FOLIA-Version für NRW zur Verfügung, die allerdings sehr instabil und in weiten Bereichen fehlerhaft ist. Dennoch lässt sich bereits erkennen, dass FOLIA eine echte Alternative zu SOLUM darstellt. Für einen ersten Einsatz bei den Testgerichten Siegburg, Siegen, Duisburg und Lübbecke ist es jedoch im Hinblick auf die Fehler der Software noch zu früh.



Ende 1995 erscheint der neue PENTIUM PRO (150-375 MHz). Verhängnisvoll ist, dass das wenige Monate vor dem Pentium Pro erschienene Windows 95 kein volles 32 Bit Betriebssystem ist, sondern sehr viele 16 Bit Altlasten mitführt. Der für 32 Bit optimierte Prozessor ist langsamer als ein normaler Pentium. Nur unter Windows NT ist die volle Leistung verfügbar – zum Glück für die Justiz NRW, die dieses Betriebssystem einsetzt.

RASYS

RASYS wird zusammen mit den Rechtspflegerinnen und -rechtspfleger der Projektgerichte Siegburg, Langenfeld und Soest weiterentwickelt. Das System enthält mittlerweile 60 Formulare sowie ein Benutzerhandbuch nebst umfangreichem Formularanhang.

RIS

Neben dem Formularsystem wird auch ein Rechtsinformationssystem (RIS) entwickelt, dessen erste Version als Hypertext den Projektrechtspflegerinnen und -rechtspfleger auf einem Workshop im Dezember 1995 vorgestellt wird.

Automatisierung des Zwangsversteigerungsverfahrens

Mit der Fertigstellung eines Relationalen Datenmodells zur Automatisierung des Zwangsversteigerungsverfahrens Anfang 1995 wird der Grundstein zur Entwicklung einer datenbankorientierten Verfahrensautomation gelegt. Im Zeitraum Januar bis Mai 1995 kann die Projektarbeit mangels Freistellung der Praxisrechtspfleger zunächst nicht weitergeführt werden. Aufgenommen wird die Arbeit wieder mit einem Workshop Anfang Juni 1995 in der Justizakademie in Recklinghausen.

1996

Allgemeines

Die für die ADV-Gruppe der Fachhochschule in Aussicht gestellte Verstärkung durch einen Informatiker ist ausgeblieben. Im Laufe des Studienjahres 1995/96 ist außerdem zunehmend erkennbar geworden, dass das Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen nicht beabsichtigt, die an der Fachhochschule gewachsene ADV-Kompetenz auszubauen und über die derzeit laufenden Projekte hinaus zu nutzen.

FOLIA/SOLUM

Neben der Fehlerbeseitigung ist die Arbeitsgruppe insbesondere mit Weiterentwicklungen der FOLIA beschäftigt. So werden Schnittstellen zu den EDV-Verfahren der Ämtern für Agrarordnung definiert, um im Falle von Flurbereinigungen künftig auch mit diesen einen Datenaustausch durchführen zu können.

In der zweiten Jahreshälfte werden die ersten Schulungen für die Amtsgerichte Siegburg, Siegen und Lübbecke durchgeführt. Seit dem 4. November 1996 wird das Verfahren beim Amtsgericht Siegburg im Echteinsatz getestet.

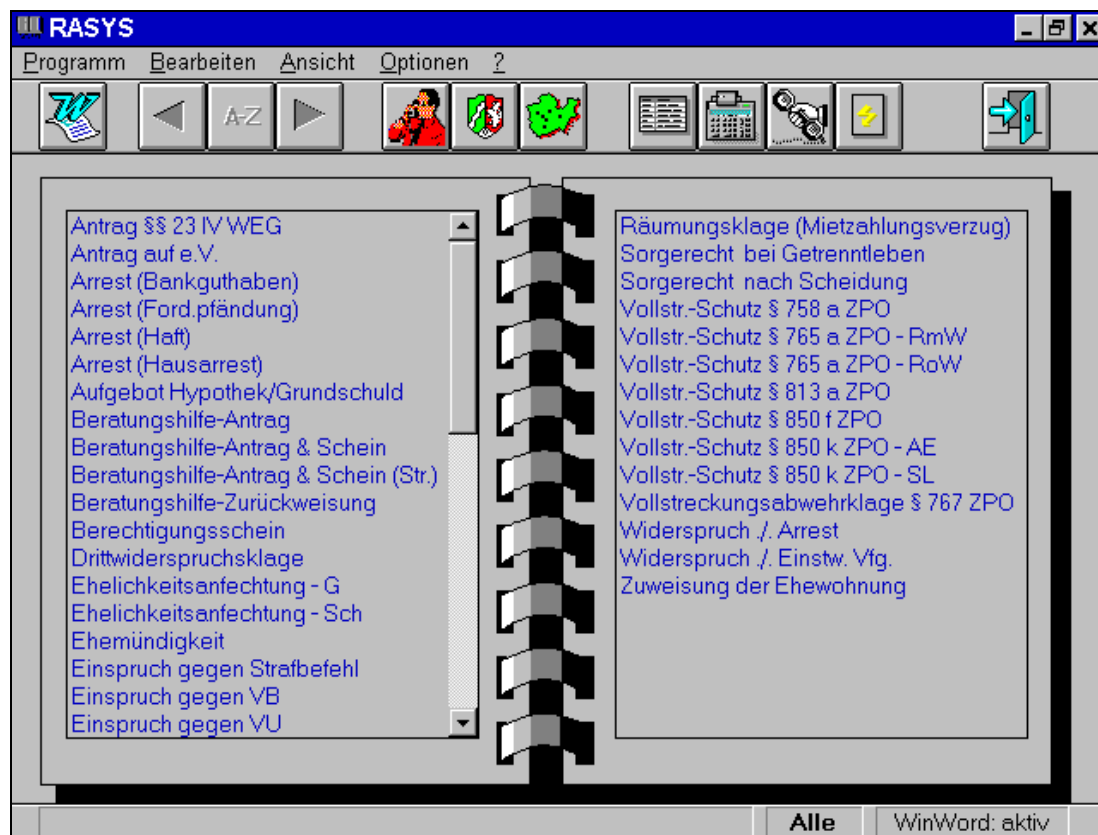
RASYS

Vom Justizministerium wird beanstandet, dass die nach dem Gleichstellungserlass geforderte sprachliche Berücksichtigung von Frauen auch im Text von Vordrucken in der RASYS-Formularsammlung nicht eingehalten werde. Dadurch werden entsprechende Anpassungsarbeiten und weitere Softwaretests in der Praxis erforderlich, die schließlich nach rund vier Monaten abgeschlossen werden können.

Im Juli 1996 wird RASYS auch mit Zustimmung des Hauptpersonalrates landesweit freigegeben.

Eine landesweit umfassende Haushaltssperre führt dazu, dass RASYS erst im November auf weiteren Rechtsantragstellen eingeführt werden kann.

In Absprache mit dem Justizministerium Nordrhein-Westfalen soll RASYS jedem Bundesland kostenlos zur Verfügung gestellt werden.



Die Benutzeroberfläche von RASYS

RIS

Das Rechtsinformationssystem RIS hat keine entscheidenden Fortschritte gemacht, weil die in der Sache kündigungsbereiten Mitarbeiter durch andere Aufgaben zu stark beansprucht waren.

Automatisierung des Zwangsversteigerungsverfahrens (jetzt IT-ZVG)

Nachdem das Projekt „Automatisierung des Zwangsversteigerungsverfahrens“ bisher lediglich aufgrund einer Vereinbarung zwischen Justizministerium, Fachhochschule und Oberlandesgericht Hamm beruhte, erteilt das Justizministerium Anfang 1996 der Fachhochschule per Erlass den offiziellen Projektauftrag, im Rahmen einer Studie die Vorgehensmöglichkeiten zur Erlangung einer integrierten Verfahrenslösung im Immobilienversteigerungsverfahren zu untersuchen. Projektleiter wird Fachhochschullehrer Dormann.

In einer landesweiten Fragebogen-Aktion wird umfangreiches Datenmaterial zum Ist-Verfahren zusammengetragen. Auf der Basis von über 1000 Einzelantworten wird eine detaillierte Geschäftsprozessanalyse durchgeführt. Zusammen mit einer ausführlichen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und einer Formularsammlung entsteht eine 400seitige Studie. Sie enthält eine Reihe von Vorschlägen zur Optimierung und Modernisierung der Verfahrensabläufe, so zum Beispiel den Vorschlag, Zwangsversteigerungstermine künftig im Internet zu veröffentlichen. Die Endfassung der Studie² wird dem Justizministerium von der Projektgruppe Mitte Dezember vorgelegt.

1997

Allgemeines

Im Zuge der neuen Sprachregelung des NRW-Modernisierungsprogramms „Justiz 2003“ wird das Lehrfach „ADV“ in „Informationstechnik“ (IT) umbenannt.

FOLIA/SOLUM

Für den ausscheidenden Richter am Oberlandesgericht Höppner wird Fachhochschullehrer Ramm Projektleiter von FOLIA/SOLUM.

Der FOLIA-Testbetrieb wird an den Amtsgerichten Lübecke, Siegen und Duisburg aufgenommen. Zu Beginn der Testphase ergeben sich mit Ausnahmen des Amtsgerichts

² Erschienen als Nr. 14 (Band 1 und 2) der Schriftenreihe der Fachhochschule

Lübbecke bei allen beteiligten Gerichten Hardwareprobleme. Da sich der Echteinsatz infolge der aufwendigen Programmierarbeiten außerordentlich verzögert hatte, entspricht die bereits frühzeitig beschaffte Hardware nicht mehr den inzwischen gestiegenen Anforderungen.

Nachdem diese Mängel behoben werden, zeigt der Test, dass es sich bei FOLIA um ein Produkt handelt, das nach Bewältigung der üblichen Anfangsschwierigkeiten und relativ kurzer Einarbeitungszeit den Anwender in die Lage versetzt, ein Grundbuchpensum zügig zu erledigen (die Erledigungszeiten bei den o.g. drei Gerichten liegen inzwischen unter einer Woche).

Die Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg wird während der Testphase ausgebaut.

Nachdem bekannt wird, dass die Firma SNI mit dem Verfahren SOLUM II ein Produktionsverfahren entwickelt hat, das die Vorzüge von FOLIA in weiten Teilen ebenfalls beinhaltet und darüber hinaus mit SOLUM STAR bereits über eine Archivierungskomponente verfügt, erhält die ADV-Arbeitsgruppe der Fachhochschule den Auftrag, auch dieses Grundbuchautomationsverfahren einem Test zu unterziehen.

Der Test dauert einen Monat und endet mit dem Ergebnis, dass es sich bei der Software SOLUM II um ein grundsätzlich taugliches Produkt handelt, das jedoch vor einem Echteinsatz in NRW ausführlich getestet, in weiten Bereichen auf nordrhein-westfälische Verhältnisse angepasst und um wesentliche Teile erweitert werden muss.

RASYS

Bei der Einführung des interaktiven Formularsystem RASYS können im Jahre 1997 wesentliche Fortschritte erzielt werden. Bis zum Jahresende wird RASYS an über 50 Amtsgerichten in NRW eingesetzt.

RASYS wird inzwischen in einigen Bundesländern vereinzelt eingesetzt bzw. für einen landesweiten Einsatz getestet. Das Justizministerium Sachsen-Anhalt nimmt an dem Betatest der Version 4.0a teil. Mit dem Land Niedersachsen werden derzeit Kooperationsüberlegungen angestellt, um RASYS an das dortige System EUREKA anzubinden.

RIS

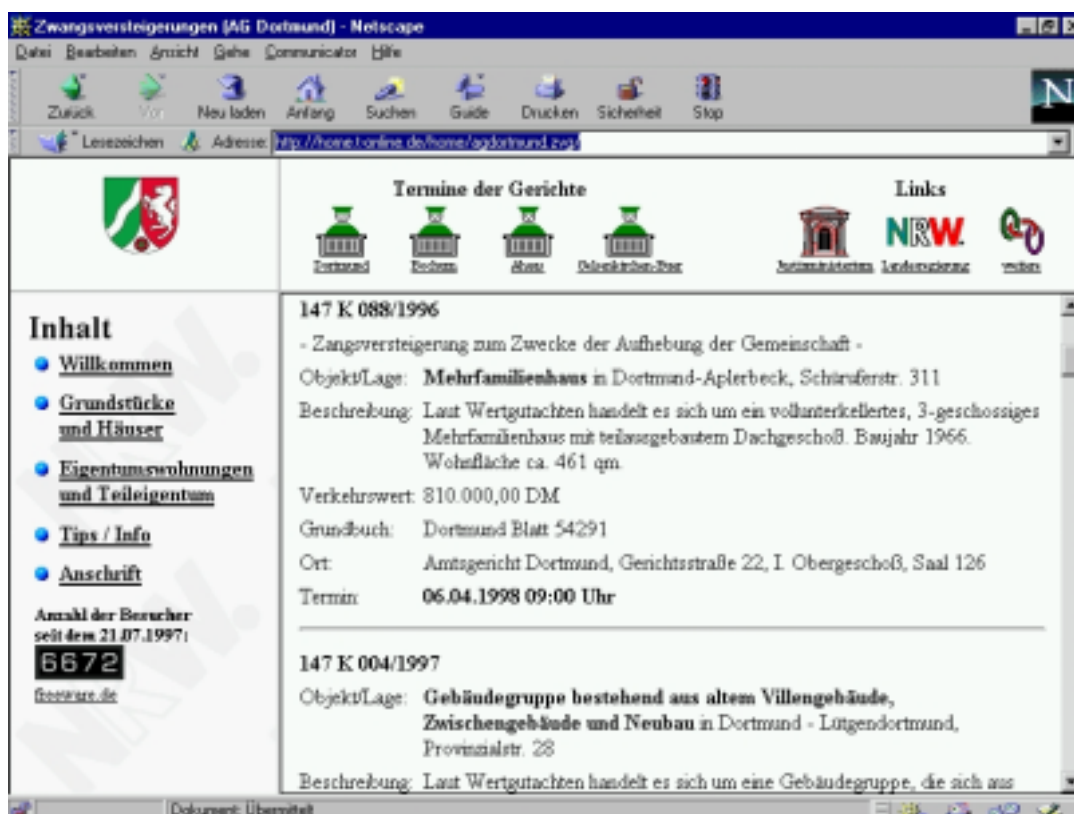
Die Entwicklung des bereits seit längerem projektierten Rechtsinformationssystems RIS, die bisher mangels personeller Ressourcen nicht abgeschlossen werden konnte, wird entscheidend vorangebracht. Es liegen nun die einzelnen Kapitel (einstweiliger

Rechtsschutz, Zwangsvollstreckung, Mietsachen und Kindschafts- und Unterhaltsrecht) zur Umwandlung in Hypertext vor. Fachhochschuldozent Schmidt kann noch im Jahre 1997 eine lauffähige Version erstellen.

IT-ZVG

Zur Ende 1996 vorgelegten „Studie zur informationstechnischen Unterstützung von Zwangsversteigerungsverfahren“ legt die Projektgruppe IT-ZVG dem Justizministerium im ersten Quartal 1997 eine Ergänzungsstudie zu „Zwangsverwaltungssachen“ vor.

Im Mai 1997 werden die Projektmitglieder mit Notebooks nebst ISDN-Karten ausgestattet. Damit können für die weitere Projektarbeit auch Informationen aus Online-Diensten und dem Internet abgerufen werden. Darüber hinaus hat sich der Informationsaustausch via E-Mail für die Projektmitglieder mittlerweile als unverzichtbarer Kommunikationsweg erwiesen.



ZVG-Homepage im Jahre 1997

Parallel zu Integrationsarbeiten der Projektgruppe mit ZIVFAM-IUSTRA entwickeln die Mitarbeiter am Amtsgericht Dortmund eine Software zur Erfassung, Verwaltung und Veröffentlichung von Versteigerungsterminen im Internet. Seit dem 18. Juli ist die ZVG-

Homepage des AG Dortmund unter einer T-Online-Adresse im Internet erreichbar. Das Angebot wird in den ersten zwei Monaten über 2.000 Mal abgerufen.

1998

Allgemeines

Am 28. Januar 1998 konstituiert sich eine IT-Projektgruppe unter Leitung des neu an die Fachhochschule berufenen Prof. Dr. Fritsche, deren Aufgabe es ist, die an der Fachhochschule mit dem Einsatz der Rechnertechnik in der Lehre, der Verwaltung und der Leitung befassten Kollegen in einem Gremium zusammenzuführen und damit die Möglichkeit einer konzentrierten und konzeptionellen Beratung und Abstimmung der mit dem Einsatz der IT zusammenhängenden Fragen zu schaffen.

Die Vermittlung von Grundkenntnissen der IT soll nur noch im Jahre 1998 und 1999 (jeweils zu Beginn des Studiums II) erfolgen. Danach soll sich der Schwerpunkt der Lehre auf die Vermittlung von Spezialkenntnissen zu den Vorhaben des Projektes "Justiz 2003" (Grundbuchverfahren, IT-ZVG, IT-InsO) verlagern.

In Abstimmung mit dem Justizministerium beschließt die IT-Projektgruppe, dass die Fachhochschule ihre Fachkompetenz im Bereich der externen Weiterbildung künftig der Justizakademie des Landes Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stellt, aber kein eigenes Kursangebot mehr unterbreitet.

FOLIA/SOLUM

Das Justizministerium trifft die landesweite Systementscheidung für das automatisierte Grundbuchverfahren zugunsten der Software SOLUM II mit dem Archivierungssystem SOLUM-STAR. Im Hinblick auf die nicht unerheblichen Anpassungsarbeiten des Produktionssystems soll gleichwohl bei Gerichten kleinerer und mittlerer Größenordnung FOLIA auf Wunsch eingesetzt werden.

Die Arbeitsgruppe der Fachhochschule hat im Auftrag der Arbeitsgruppe "Elektronische Grundbuch- und Registerführung" fachliche Feinkonzepte zu den Bereichen Workflow, Statistik, Geschäftsverteilung und Kosten erstellt.

Justizoberinspektorin Zimmermann wurde für das Land NRW in eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Justiz- und Innenverwaltung berufen. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, eine bundesweit einheitliche Schnittstelle für einen Datenaustausch zwischen dem

Verfahren ALKIS auf der Vermessungsseite und einem Verfahren zur maschinellen Grundbuchführung auf der Justizseite zu entwickeln.

RASYS/RIS

In den OLG-Bezirken Düsseldorf und Köln kommt RASYS an jedem Amtsgericht zum Einsatz, im OLG-Bezirk Hamm bisher an nur 12 Gerichten. Eine Verbesserung des Ausstattungsgrades wird hier auch im Laufe des Jahres 1998 nicht erreicht.

In diesem Jahr liegt der Projektschwerpunkt bei der Anwenderbetreuung und der Formularpflege. In einem Anwender-Workshop werden 20 neue Formulare zu den Themen "Umgangsrecht, Sorgerecht, Ehelichkeitsanfechtung" entwickelt. Zur Überarbeitung und Standardisierung dieser und künftiger Formulare wird eine Arbeitsgruppe "RASYS-Formularpflege" eingerichtet. Die von dieser Arbeitsgruppe redaktionell bearbeiteten Formulare können erstmals von einer Internet-Seite heruntergeladen werden.

Die neu entwickelte NT-kompatible RASYS-Version 5.0 wird im Internet zum Download bereit gestellt.

Die 1997 fertiggestellte erste Version des Rechtsinformationssystems RIS wird Mitarbeitern der Rechtsantragstellen vorgestellt. Ihnen wird jeweils eine Kopie der Version 1.0 überlassen, um diese an den Heimatgerichten als Betatester prüfen zu können. Nach Abschluss der Testphase sind die Rückmeldungen überwiegend positiv.

IT-ZVG

Die Projektgruppe IT-ZVG nimmt an Schulungsmaßnahmen zu Projekt- und Konfigurationsmanagement, Qualitätssicherung und der Software MS-Project teil mit dem Ziel, das Projekt nach dem sogenannten "Vorgehensmodell (V-Modell)" zu organisieren, das inzwischen verbindlich für die Organisation von IT-Projekten in der Justiz NRW festgeschrieben wurde.

Derzeit wird ein Projektbüro beim Landgericht Bochum mit einem modernen Windows NT-Netz und ISDN-Anschluss eingerichtet. Hier soll mit Hilfe eines CASE-Tools namens „Innovator“ das Fachmodell IT-ZVG entwickelt werden.

Das Internet-Angebot von Zwangsversteigerungsterminen wird von der Projektgruppe inzwischen auf alle Projektgerichte (Ahaus, Bochum, Dortmund und Buer) ausgedehnt.

Die Informationsangebote werden rege genutzt. Spitzenreiter ist nach wie vor das AG Dortmund mit über 12.000 Abrufen innerhalb des Jahres.

IT-MobiV

Im März 1998 wird eine Projektgruppe zur Automation der Mobiliarvollstreckung (IT-MobiV) unter Leitung von Fachhochschuldozent Schmidt eingesetzt. Das Ergebnis der Arbeiten soll integrativer Bestandteil der IT-Gesamtlösung Justiz (JUDICA) werden.

Die Projektgruppe erledigt Vorarbeiten zur Ist-Analyse der Mobiliarvollstreckung (Arbeitsablaufpläne, Fragebogen zur Datenerhebung für sämtliche Amtsgerichte NRW's). Die hieraus gewonnenen Informationen werden ausgewertet und bilden die Ausgangsbasis einer zu erstellenden IT-Verfahrensbeschreibung.

FHR Online

Das neu initiierte Projekt "FHR Online" basiert auf der Aufgabenzuweisung des Justizministeriums an die Fachhochschule, im Bereich "Externe Kommunikations- und Auskunftssysteme" zu forschen und zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht hier das Internet als aktuelles und äußerst leistungsfähiges Kommunikations- und Informationsmedium. Es soll erforscht werden, welche Nutzungsmöglichkeiten sich hier für die Justiz ergeben. Dabei soll in einem ersten Schritt eine fachhochschuleigene Homepage eingerichtet werden, die als Ausgangsplattform für verschiedene "Online-Experimente" dienen soll.

Inzwischen kann das Internet-Café mit 5 PCs an der FH I eingerichtet werden. Bis zur feierlichen Eröffnung und Präsentation der eigenen Homepage sind von der Projektgruppe jedoch noch einige Vorarbeiten zu.

1999

Allgemeines

Die für den Tagungsbetrieb vorgesehenen Räume an der FHR II, insbesondere auch die drei IT-Schulungsräume, bewähren sich in den Fortbildungsveranstaltungen sehr. Die Arbeit der IT-Gruppe wird durch die Beschaffung von Hardware weiter gefördert.

Fachhochschuldozent Dormann bietet erstmalig eine Online-Fortbildung im Internet³ an, die von 10 Teilnehmern aktiv über E-Mail-Beteiligung mitgestaltet wird.

FOLIA/SOLUM

Nach wie vor wird die Software SOLUM II und SOLUM STAR durch die Arbeitsgruppe „Elektronische Grundbuch- und Registerführung“ an die Bedürfnisse für Nordrhein-Westfalen angepasst. Diese Anpassung nimmt einen erheblich größeren Zeitraum in Anspruch, als zunächst angenommen wurde. Durch die aufwändige und zeitintensive Entwicklung der Software SOLUM hat das Verfahren FOLIA erheblich an Bedeutung gewonnen.

Die positiven Erfahrungen der Testgerichte haben das Land Nordrhein-Westfalen dazu veranlasst, eine 32-Bit-Version der FOLIA entwickeln zu lassen und die Landeslizenz zu erwerben. Auf der Grundlage eines unter Mitwirkung der Fachhochschule erarbeiteten Fachkonzepts wird die Version FOLIA II NW programmiert. Diese Version gelangt jedoch zunächst nur bei den Amtsgerichten Siegen und Duisburg zum Einsatz, da die Hardwarevoraussetzungen bei den übrigen Testgerichten nicht zeitgerecht geschaffen werden.

Nach dem Erwerb der Landeslizenz zeigen sich Gerichte aus allen OLG-Bezirken an der Einführung von FOLIA interessiert. Auch in den folgenden Jahren sollen in den OLG-Bezirken des Landes die interessierten Vollausstattungsgerichte das Grundbuchverfahren FOLIA einsetzen.

Unter Leitung von Justizoberamtsrat Ramm soll ein Skriptum für Grundbuchführer mit Lehrinhalten zum materiellen und formellen Grundbuchrecht sowie zum Kostenrecht erstellt werden.

Im Auftrag des Justizministeriums wird für die Arbeitsgruppe „Elektronische Grundbuch- und Registerführung“ ein umfangreiches Fachkonzept für das künftige Verfahren SOLUM II erstellt, das den Datenaustausch zwischen den Grundbuch- und den Katasterämtern beschreibt.

³ zum Thema „Visual Basic for Applications“, s. <http://www.fhr.nrw.de/fobi/ddd/ddd.htm>.

Eintragungstext BV - Abschreibung

G R G - Nr. / Vorgangs-Nr.: 105 / 2001

Beteiligte BUST:

DS	Gemarkung	Flur	Flurstück	GB-Bezirk	Blatt	BV	Stat.
<input checked="" type="checkbox"/>	Kaldenhausen	Flur 015	89	Kaldenhausen	11	7	GBA
<input checked="" type="checkbox"/>	Kaldenhausen	Flur 015	259	Kaldenhausen	11	12	GBA

Eintr.dat.: 25.10.2001

Vordruck: Abschreibung lohne Abt. 1

Wert in EUR:

Hist. Blatt / BV	Gemarkung Flur	Karte	Flst.-Nr. Folge-Nr.	Lage/Straße	Wirtschaftsart	Fläche MEA
<input checked="" type="checkbox"/> 11/7	Kaldenhausen Flur 015	4595.6	89/0 0	Düsseldorfer Str. 112	Gebäude- und Freifläche	579 /
<input type="checkbox"/> 806/1	Kaldenhausen Flur 015	4595.6	89/0 0	Düsseldorfer Str. 112	Gebäude- und Freifläche	579 /
<input checked="" type="checkbox"/> 11/12	Kaldenhausen Flur 015	4595.6	259/0 0	Akazienweg	Landwirtschaftsfläche	394 /
<input type="checkbox"/> 806/2	Kaldenhausen Flur 015	4595.6	259/0 0	Akazienweg	Landwirtschaftsfläche	394 /

FOLIA 32-Bit-Version

RASYS/RIS

RASYS, das interaktive Formularensystem für Rechtsantragstellen, kommt inzwischen an allen Amtsgerichten des Landes Nordrhein-Westfalen zum Einsatz. Zugleich ist auch die Verbreitung in den anderen Bundesländern stetig vorangeschritten. Die Zahl der RASYS-Installationen ist damit bundesweit auf über 300 gestiegen (im Vorjahr waren es rund 180).

Das Rechtsinformationssystem RIS befindet sich weiterhin im Test. Die zahlreichen Rechtsänderungen der letzten Zeit und verschiedene Verbesserungsvorschläge erfordern eine umfassend Überarbeitung, die derzeit vorgenommen wird.

IT-ZVG

Die von der Projektgruppe zur informationstechnischen Unterstützung des Zwangsversteigerungsverfahrens entwickelte Geschäftsstellen-Software „IT-ZVG 99“ wird zum landesweiten Einsatz freigegeben. Die Software ermöglicht es, die vom Rechtspfleger anberaumten Zwangsversteigerungstermine elektronisch zu erfassen und zu verwalten sowie die Termine im Internet zu veröffentlichen.

Das Internet-Angebot von Zwangsversteigerungsterminen wird von der Projektgruppe inzwischen auf einem zentralen Server des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) in Düsseldorf unter www.zvg.nrw.de publiziert. Das Angebot kann auf weitere Amtsgerichte ausgedehnt werden.

IT-MobiV

Die von der Projektgruppe IT-Mobiliarzwangsvollstreckung (IT-MobiV) erstellte Verfahrensbeschreibung nebst Wirtschaftlichkeitsbetrachtung befinden sich derzeit beim Justizministerium des Landes NW zur Entscheidung über den endgültigen Projekt-auftrag.

FHR Online

Die Fachhochschule eröffnet am 1. Juli 1999 unter www.fhr.nrw.de ihre Homepage „FHR Online“ im Internet und stellt damit ein breit gefächertes Informationsangebot u.a. zu den Themenschwerpunkten „Fachbereiche und Studiengänge“, „Elektronische Skripten und Übungsklausuren“, „Fortbildungsprogramme“, „Infos und Tipps rund um die Rechtsantragstelle“ online bereit. Bereits im ersten Monat konnten über 500 Zugriffe auf „FHR Online“ gezählt werden.



Die Homepage der Fachhochschule

2000

FOLIA/SOLUM

Die landesweite Einführung des Elektronischen Grundbuchs wird auf der Grundlage der Softwareprodukte SOLUM II und SOLUM STAR erfolgen. Die Pilotierung der Software soll im Jahre 2001 bei einigen Amtsgerichten erfolgen.

Für die Übergangszeit bis zur Einführung von SOLUM ist nach wie vor FOLIA von großer Bedeutung. Insbesondere im OLG-Bezirk Hamm wird das Programm an einer Reihe weiterer Gerichte eingeführt. Die hierzu erforderlichen Schulungsmaßnahmen (Multiplikatoren-ausbildungen) werden von der FOLIA-Arbeitsgruppe durchgeführt.

An der Fachhochschule wird zur Betreuung der FOLIA-Gerichte eine Hotline eingerichtet und mit dem Softwarehersteller ein Pflegevertrag geschlossen. Inzwischen erfolgt die Unterstützung der FOLIA-Gerichte teilweise durch das „Beratungstelefon Informationstechnik (BIT)“ beim OLG Düsseldorf. Auch das FOLIA-Angebot mit aktuellen Informationen und Updates auf der Homepage der Fachhochschule erweist sich als gutes Support-Hilfsmittel.

Der erste Teil des Skripts für Grundbuchführer kann fertiggestellt und den OLG-Bezirken zur Verfügung gestellt werden.

RASYS

Das bei allen Amtsgerichten des Landes Nordrhein-Westfalen eingesetzte elektronische Formularsystem RASYS wurde weiterentwickelt. Die Version 5.12, die inzwischen auch durch das Validierungsbüro des Oberlandesgerichts Hamm erfolgreich geprüft wurde, kann nun bei allen Vollausstattungsbehörden der Justiz Nordrhein-Westfalens in Netzwerken eingesetzt werden.

RIS

Das Rechtsinformationssystem RIS für RASYS wird von Justizoberamtsrätin Rokitta-Liedmann um die Kapitel Kindschaftssachen, Schaffung von Unterhaltstiteln und Abänderung von Unterhaltstiteln erweitert.

IT-ZVG

Die Projektgruppe IT-ZVG kann das Dynamische Modell als Teil des zu erstellenden fachlichen Feinkonzepts planmäßig fertig stellen.

Die Software „IT-ZVG 99“ wird weiterentwickelt und ist nun netzwerkfähig. Ebenso konnten eine Reihe von Anregungen der Servicekräfte berücksichtigt werden, die nun eine weitergehende automatisierte Unterstützung der dortigen Tätigkeiten ermöglichen.

Das im Internet bereitgestellte Angebot von Zwangsversteigerungsterminen kann um 15 weitere Amtsgerichte erweitert werden. Die Zahl der Online-Zugriffe hat sich daraufhin deutlich erhöht. Der monatlich veröffentlichten Statistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) in Düsseldorf zufolge ist die Zahl der Seitenzugriffe auf monatlich über 100.000 gestiegen.

IT-MobiV

Die Projektgruppe IT-MobiV erstellt eine umfangreiche Formular- und Textbausteinsammlung, die in die Software IT-MobiV 1.1 integriert wird. Die Version 2.0 steht kurz vor Fertigstellung. Hiermit können die auf den Arbeitsplätzen der M-Abteilung zu fertigenden Zwischenverfügungen, Anträge und Beschlüsse automatisiert erstellt werden. Weiterhin hat sich die Projektgruppe in das Basismodell von JUDICA eingearbeitet und notwendige Anpassungsarbeiten dokumentiert.

FHR Online

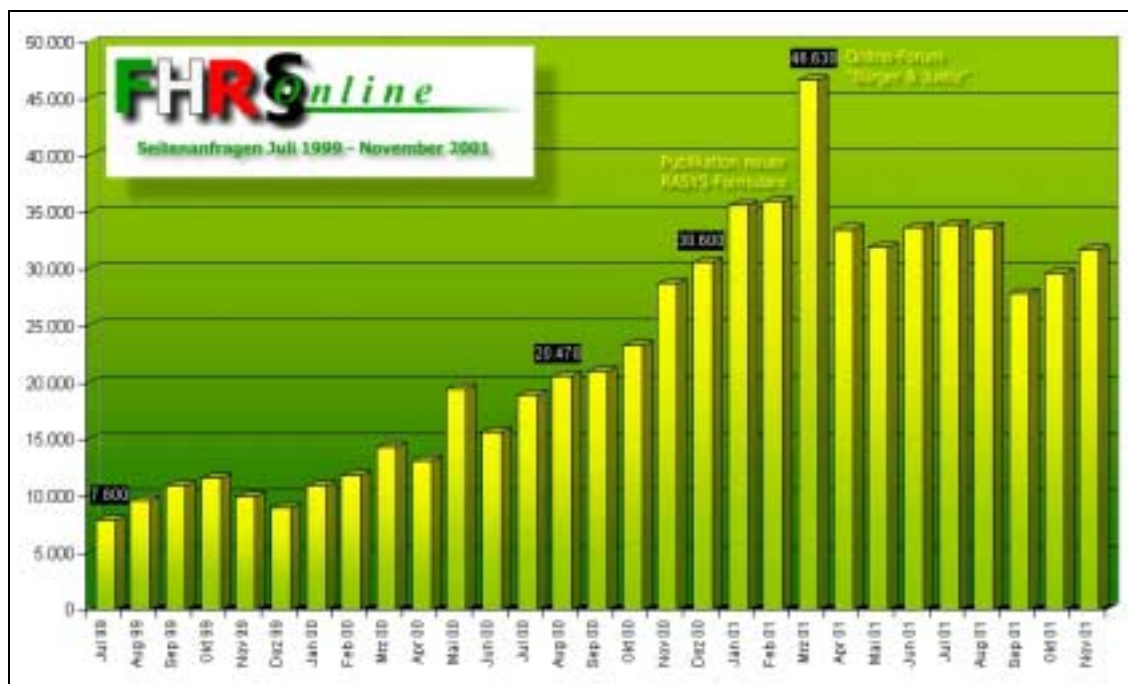
Die Fachhochschule beteiligt sich mit den Teilprojekten „FHR Online“, „Muster-Internet“ und „Muster-Intranet“ am neuen Gesamtprojekt „Justiz Online“.

Die Homepage der Fachhochschule „FHR Online“ wird von der aus 7 Dozentinnen und Dozenten bestehenden Arbeitsgemeinschaft Internet regelmäßig gepflegt und erweitert. Die Zugriffszahlen haben sich erfreulich entwickelt. Sie bewegen sich seit Jahresmitte 2000 auf hohem Niveau. Mit 18.800 Zugriffen im Juli 2000 ist gegenüber dem Vorjahresmonat (= Eröffnungsmonat der Homepage) mit 6.200 Zugriffen eine Steigerung von rund 300% zu verzeichnen.

Justiz Online

Unter Leitung von Justizoberamtsrätin Rokitta-Liedmann werden mit den Oberlandesgerichten Köln und Hamm, den Amtsgerichten Düren, Euskirchen und Kamen, der Staatsanwaltschaft Mönchengladbach sowie der Justizvollzugsanstalt Heinsberg Homepages sowie ein Internet-Leitfaden erstellt.

Die Leitung des Teilbereichs „Muster-Intranet“ wird Justizamtman Thomas Schmidt von der FHR übertragen. Er betreut fünf ständige Mitglieder sowie über vierzig Mitarbeitende in den Redaktionsteams der drei Projektbehörden Staatsanwaltschaft Hagen, Amtsgericht Soest und Justizvollzugsanstalt Werl. Innerhalb eines halben Jahres werden rund 500 HTML-Seiten erstellt und 400 abrufbare Formulare in das Intranet eingebunden. Im Sommer gehen die drei Intranet-Prototypen in den Echtbetrieb.



Abbruchstatistik zur FHR-Homepage: Seitenanfragen Juli 1999-September 2001

2001

FOLIA/SOLUM

Eine Pilotierung der Softwareprodukte SOLUM II und SOLUM STAR kann noch nicht stattfinden. Das Justizministerium hat sich entschlossen, die Pilotierung nicht an einem Gericht durchzuführen, bei dem bisher FOLIA eingesetzt wird, da die erforderlichen Anpassungen der Software SOLUM bisher nicht erfolgt sind. Dadurch kommt das Amtsgericht Siegen nicht mehr als Pilotgericht SOLUM in Betracht. Nachdem sich auch das Amtsgericht Siegburg gegen eine Pilotierung in der dortigen Behörde ausgesprochen hat, ist nunmehr geplant im nächsten Jahr im Amtsgericht Düren, bei dem derzeit SOLUM I im Einsatz ist, SOLUM II und SOLUM STAR einzuführen.

Inzwischen ist FOLIA in 52 Amtsgerichten im Einsatz, weitere Einführungen sind insbesondere im OLG-Bezirk Hamm geplant.

Einen erheblichen Rückschlag erfährt das Verfahren allerdings zunächst dadurch, dass die Firma Westernacher EDW insolvent wird. Der laut Vertrag geschuldete und auch ausgelieferte Quellcode erweist sich nicht als tauglich, um auf dieser Grundlage eigene Weiterentwicklungen durchzuführen oder Programmieraufträge an Fremdfirmen zu vergeben. Da aber zwingend zum 1.1.2002 die EURO-Umstellung erfolgen muss, sieht es eine Zeitlang nach einem frühzeitigen Ende für FOLIA aus.

In diese bestehende Lücke tritt glücklicherweise das Debis-Systemhaus ein, das alle FOLIA-Programmierer der Firma Westernacher EDW übernimmt. Debis macht jedoch schon sehr schnell deutlich, dass eine dauerhafte Pflege und Weiterentwicklung von FOLIA nur dann möglich ist, wenn die einzelnen Versionen Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein wieder auf eine Grundversion mit länderspezifischen Einstellungen zurückgeführt werden. Diese Anpassungsarbeiten beschäftigen die Arbeitsgruppe FOLIA z.Zt. erheblich.

Die FOLIA-Länder haben sich inzwischen zu einem Länderverbund zusammengeschlossen, der es erlaubt die anstehenden Arbeiten, insbesondere im Hinblick auf die EURO-Umstellung, effektiv und kostengünstig zu erledigen.

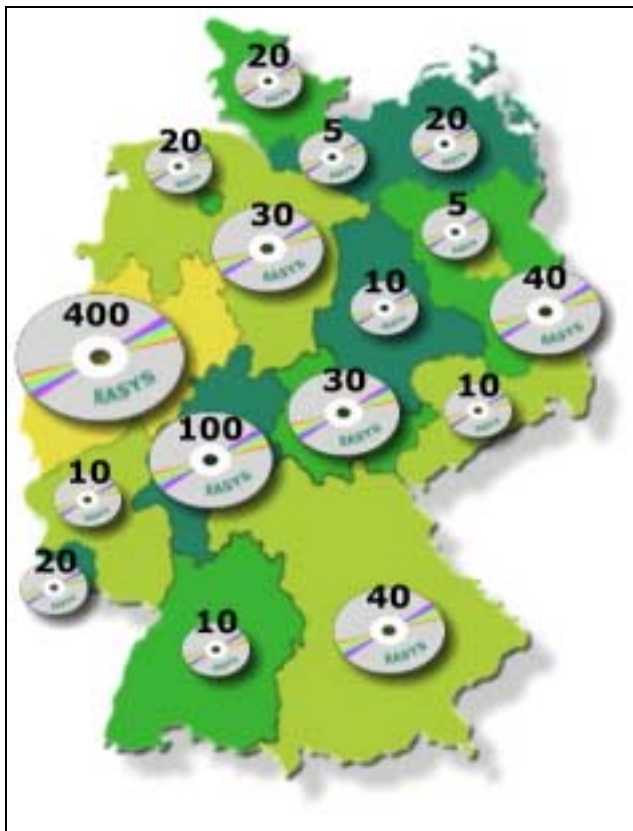
Im Oktober 2001 wird die EURO-Version an die Fachhochschule zu Testzwecken ausgeliefert.

Der zweite Teil der Ausbildungsunterlagen für Grundbuchführer wird fertiggestellt und über das Justizministerium den einzelnen OLG-Bezirken zur Verfügung gestellt.

RASYS

Die RASYS-Version 5.12 wird inzwischen bei allen Vollaussstattungsbehörden in der Justiz Nordrhein-Westfalens standardmäßig installiert.

Das OLG Frankfurt/Main führt RASYS als landesweite Rechtsantragstellen-Software in Hessen ein. Damit läuft RASYS nun bundesweit auf rund 700 Arbeitsplätzen.



Übersicht zur Verbreitung von RASYs im Bundesgebiet:

In Nordrhein-Westfalen (400 Installationen) und Hessen (100 Installationen) wurde die FHR-Software jeweils landesweit eingeführt.

RIS

Das Programm RIS für RASYs wird fertiggestellt und vom Ministerium freigegeben. Auch die Validierung (technische Freigabe) ist abgeschlossen. Inzwischen sind jedoch die Programminhalte durch die umfangreichen Gesetzesänderungen zum Mietrecht, zum Kindschaftsrecht und durch die ZPO-Reform überholt worden. Die Fachhochschule wird daher nicht mehr das inhaltlich veraltete Programm verbreiten. Statt dessen soll eine aktualisierte Fassung bis zum Beginn des Jahres 2002 zur Verfügung gestellt werden. Hierbei kommt als Publikationsplattform auch das Landesintranet für eine Online-Version des Programms in Betracht.

IT-ZVG

Die Projektgruppe IT-ZVG führt die Arbeiten am Fachkonzept weiter. Besonders hilfreich sind hier eine Schulung zur ersten JUDICA-Softwareversion sowie eine Einführungsschulung zum neuen Textsystem Justiz (TSJ).

Das Internet-Angebot von Zwangsversteigerungsterminen kann auf 62 Amtsgerichte erweitert werden. Die Zahl der Online-Zugriffe hat sich daraufhin wiederum deutlich

erhöht. Die Zahl der Seitenzugriffe ist auf monatlich über 200.000 gestiegen und damit nun doppelt so hoch wie im Vorjahr.

IT-MobiV

Das Justizministerium hat den Projektauftrag zur Automation der Mobiliarvollstreckung (IT-MobiV) erteilt. Die Projektgruppe befindet sich inzwischen in der Phase der Umsetzung der in den Vorjahren erstellten Ergebnisse. Diese werden integriert in die übergreifende Verfahrenslösung JUDICA. Die für die Übergangsphase bis zum flächendeckenden Einsatz von JUDICA entwickelte Software IT-MobiV 2.0 ist inzwischen einsatzbereit.

Justiz Online

Im INET –Projekt schreitet die Erstellung von Online-Auftritten für Gerichte und Justizbehörden ausgesprochen schnell und erfolgreich voran. Von den vorliegenden 100 Anträgen auf Erstellung eines Inter- bzw. Intranet-Auftritts können in diesem Jahr bereits rund 50 umgesetzt werden.

Ein Blick in die Zukunft

Wie wird sich die Informationstechnik weiter entwickeln?

Die Antwort kann man leicht in drei Worte fassen: „schneller, höher, weiter“. Die Mikroprozessoren legen mehr und mehr an Tempo zu, ohne dass ein Ende abzusehen wäre. Sind mit ITANIUM⁴ und SLEDGEHAMMER⁵ gerade erst die 64Bit-Zeiten in der PC-Welt angebrochen, spielen die Kids schon längst auf Sony-Playstations mit 128-Bit-Technik. Den erstaunlichen Rechnertakt von 3 Gigahertz wird es bald geben. Doch was uns heute noch erstaunt, wird dem, der diese Chronik in 5 oder 10 Jahren noch einmal zur Hand nimmt und diese Zeilen liest, vielleicht nur noch ein mildes, nachsichtiges Lächeln abringen. Und mit dem Tempo, dass die PCs vorlegen, beschleunigt sich auch unser Alltag weiter und weiter...

Quo vadis, Justitia?

Eine Antwort auf diese Frage fällt in diesen Zeiten des Umbruchs nicht leicht. Doch einiges ist bereits absehbar. Eine ganze Reihe von aktuellen Gesetzreformen zur

⁴ Nachfolger des Intel-Prozessors PENTIUM

⁵ von AMD für Mitte 2002 angekündigter 64-Bit-Prozessor mit 3 Gigahertz Taktfrequenz

Modernisierung der Kommunikation außerhalb, innerhalb und mit der Justiz wird auch viel Tempo in den Gerichtsalltag und die Rechtsprechung bringen.

Die gute alte Schriftform des § 126 BGB kann nun durch die elektronische Form ersetzt werden. Ob dabei eine Datei korrekt nach dem Signaturgesetz elektronisch signiert wurde, wird sicher bald so manches Gericht beschäftigen⁶. Das neue Zivilprozessreformgesetz⁷ ermöglicht es nun, Gerichtsverhandlungen z.B. auch als Online-Konferenzen durchzuführen. Das neue Zustellungsreformgesetz⁸ sieht im neuen § 174 Abs. 3 ZPO vor, dass ein Schriftstück z.B. an einen Anwalt auch als elektronisches Dokument mit elektronischer Signatur zugestellt werden kann. Und über den umgekehrten Kommunikationsweg, zum Beispiel die Berufung per E-Mail, denkt eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Elektronischer Rechtsverkehr“ sehr konkret nach.

Und wie wird die IT-Zukunft der Fachhochschule aussehen?

Nun, der Computer und das Recht werden in der Lehre noch enger zusammen rücken. Im Bereich Forschung und Entwicklung wird uns das Nutzungspotenzial der Online-Medien noch viele Jahre beschäftigen. Und um wieder den Bogen zur Lehre zu spannen: vielleicht lehren und lernen wir im Jahre 2011 auch *anders*? Nämlich online - Stichwort „E-Learning“.

Vieles ist jedoch unvorhersehbar. Es bleibt also spannend!

⁶ Vgl. § 126 Absatz 3 und § 126a BGB - Gesetz zur Anpassung der Formvorschriften des Privatrechts und anderer Vorschriften an den modernen Rechtsgeschäftsverkehr vom 13.07.2001, BGBl 2001 I Nr. 35, S. 1542 - Inkrafttreten am 01.08.2001

⁷ Vgl. den neuen § 128a ZPO im Gesetz zur Reform des Zivilprozesses (Zivilprozessreformgesetz - ZPO-RG) vom 27.07.2001, BGBl 2001 I Nr. 40, S. 1888 - Inkrafttreten am 01.01.2002

⁸ Gesetz zur Reform des Verfahrens bei Zustellungen im gerichtlichen Verfahren (Zustellungsreformgesetz - ZustRG) vom 25.06.2001, BGBl 2001 I Nr. 29, S. 1207 - Inkrafttreten am 01.08.2002